

© International Baccalaureate Organization 2021

All rights reserved. No part of this product may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without the prior written permission from the IB. Additionally, the license tied with this product prohibits use of any selected files or extracts from this product. Use by third parties, including but not limited to publishers, private teachers, tutoring or study services, preparatory schools, vendors operating curriculum mapping services or teacher resource digital platforms and app developers, whether fee-covered or not, is prohibited and is a criminal offense.

More information on how to request written permission in the form of a license can be obtained from <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organisation du Baccalauréat International 2021

Tous droits réservés. Aucune partie de ce produit ne peut être reproduite sous quelque forme ni par quelque moyen que ce soit, électronique ou mécanique, y compris des systèmes de stockage et de récupération d'informations, sans l'autorisation écrite préalable de l'IB. De plus, la licence associée à ce produit interdit toute utilisation de tout fichier ou extrait sélectionné dans ce produit. L'utilisation par des tiers, y compris, sans toutefois s'y limiter, des éditeurs, des professeurs particuliers, des services de tutorat ou d'aide aux études, des établissements de préparation à l'enseignement supérieur, des fournisseurs de services de planification des programmes d'études, des gestionnaires de plateformes pédagogiques en ligne, et des développeurs d'applications, moyennant paiement ou non, est interdite et constitue une infraction pénale.

Pour plus d'informations sur la procédure à suivre pour obtenir une autorisation écrite sous la forme d'une licence, rendez-vous à l'adresse <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organización del Bachillerato Internacional, 2021

Todos los derechos reservados. No se podrá reproducir ninguna parte de este producto de ninguna forma ni por ningún medio electrónico o mecánico, incluidos los sistemas de almacenamiento y recuperación de información, sin la previa autorización por escrito del IB. Además, la licencia vinculada a este producto prohíbe el uso de todo archivo o fragmento seleccionado de este producto. El uso por parte de terceros —lo que incluye, a título enunciativo, editoriales, profesores particulares, servicios de apoyo académico o ayuda para el estudio, colegios preparatorios, desarrolladores de aplicaciones y entidades que presten servicios de planificación curricular u ofrezcan recursos para docentes mediante plataformas digitales—, ya sea incluido en tasas o no, está prohibido y constituye un delito.

En este enlace encontrará más información sobre cómo solicitar una autorización por escrito en forma de licencia: <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

Geschichte

Leistungs- und Grundstufe

1. Klausur – Quellenhandbuch

Dienstag, 4. Mai 2021 (Nachmittag)

1 Stunde

Hinweise für die Kandidaten

- Öffnen Sie dieses Quellenhandbuch erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden.
- Dieses Quellenhandbuch enthält die Quellen, die für die 1. Klausur der Leistungs- und Grundstufe Geschichte benötigt werden.
- Lesen Sie alle Quellen in einem Wahlpflichtbereich.
- Die Quellen in dieser Klausur können bearbeitet und/oder gekürzt worden sein: Hinzugefügte Wörter oder Erklärungen werden durch eckige Klammern ausgewiesen []; substanzielle Textstreichungen werden durch drei Punkte ausgewiesen ... ; geringfügige Änderungen werden nicht ausgewiesen.

Wahlpflichtbereich	Quellen
1: Militärische Führer	A – D
2: Eroberung und deren Folgen	E – H
3: Die Entwicklung zum globalen Krieg	I – L
4: Rechte und Proteste	M – P
5: Konflikte und Intervention	Q – T

Wahlpflichtbereich 1: Militärische Führer

Lesen Sie die Quellen A bis D und beantworten Sie die Fragen 1 bis 4. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Richard I. von England (1173–1199) — Wirkung: Soziale, kulturelle und religiöse Auswirkungen: antijüdische Gewalt.

Quelle A John Gillingham, ein auf mittelalterliche Geschichte spezialisierter Historiker, in dem wissenschaftlichen Buch *Richard I* (2002).

Während im Palast gefeiert wurde, erhob sich draußen ein Aufruhr. Einige Juden, die Geschenke für den neuen König brachten, hatten versucht, einzutreten, aber die Menge der Christen an den Toren wollte sie nicht durchlassen. Sie gingen auf die Juden los, töteten einige und verwundeten andere. Die Unruhen breiteten sich dann bis in die Stadt London aus und setzten sich dort die ganze Nacht über fort. Juden wurden getötet, ihre Häuser geplündert und niedergebrannt. Am nächsten Tag ließ Richard einige Aufrührer verhaften und drei von ihnen hängen. Ein Jude hatte sich aus Angst um sein Leben bereiterklärt, sich taufen zu lassen, und Richard ermutigte ihn, zu seiner Religion zurückzukehren. Der König sandte Briefe in alle Regionen und ordnete an, dass die Juden in Frieden gelassen werden sollten ... Trotz seiner Anstrengungen kam es in den folgenden Monaten zu weiteren Ausschreitungen gegen Juden in Lynn, Norwich, Lincoln und Stamford. Diese Welle des populären Antisemitismus [gegen Juden gerichtete Emotionen] erreichte ihren Höhepunkt in York im März 1190, zu einer Zeit, als Richard das Land bereits verlassen hatte.

[Quelle: Gillingham, J. *Richard I*. Copyright © 1999 von John Gillingham.
Vervielfältigt mit Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.]

Quelle B Ephraim von Bonn, ein jüdischer Gelehrter, in einer Handschrift aus den 1190er Jahren.

Im Jahre 1190 am Großen Sabbat [vor Pessach] griff eine Gruppe von Rittern die Juden in der Stadt York an. Die Juden flohen ins Gebetshaus. Hier stand Rabbi Yomtob und schlachtete sechzig Seelen, und auch andere wurden getötet. Manche dort befahlen, dass sie ihre einzigen Söhne schlachten sollten. Die Anzahl der Getöteten und Verbrannten betrug einhundertfünfzig Seelen, Männer und Frauen. Auch ihre Häuser zerstörten die Ritter, raubten ihr Gold und Silber und viele prächtige Bücher, wertvoll wie Gold. Diese brachten sie nach Köln und in andere Städte und verkauften sie dort den Juden.

[Quelle: Roth, C., *History of the Jews in England*, Cecil Roth, Oxford University Press,
Vervielfältigt mit Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.]

Quelle C

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle D

Peter Dunn, ein englischer Illustrator, in einer Abbildung (20. Jahrhundert) von Clifford's Tower in York während des Angriffs auf die Juden 1190. Die Juden hatten in diesem Turm Zuflucht gesucht.



Ende von Wahlpflichtbereich 1

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 2: Eroberung und deren Folgen

Lesen Sie die Quellen E bis H und beantworten Sie die Fragen 5 bis 8. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Die Eroberung von Mexiko und Peru (1519–1551) — Kontext und Motive: Politische und wirtschaftliche Motive für Ausbeutung und Eroberung.

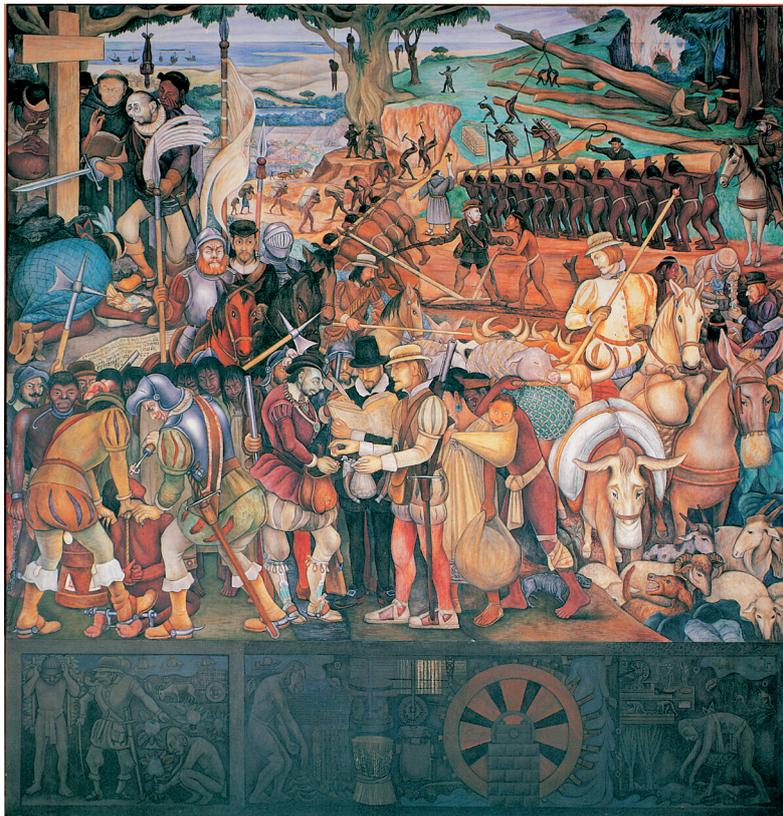
Quelle E R. Hassig, ein amerikanischer Anthropologe mit dem Spezialgebiet Geschichte der Azteken, in dem wissenschaftlichen Buch *Mexico and the Spanish Conquest* (Mexiko und die Eroberung durch die Spanier) (2006).

Die Expansion Spaniens war Teil eines umfassenderen europäischen Musters, das sich nach der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krise infolge der massiven Entvölkerung im 14. Jahrhundert zeigte. Aber Europa fühlte sich auch von den Muslimen im Süden und dem Osmanischen Reich im Osten bedroht, und ein Großteil seiner Expansion – ermöglicht durch technische Fortschritte in der Seefahrt – wurde von diesen Befürchtungen ideologisch begründet und geographisch geleitet. Zusammen mit anderen Europäern zogen die Spanier in fremde Länder, getrieben vom Fanatismus der Kirche, aber auch angezogen von der Aussicht auf verstärkten Handel, auf neue Territorien und unterworfenen Völker. Als die Spanier in Amerika einzogen, brachten sie also das mächtige Erbe ihrer Expansionserfahrung mit, was ihre Beziehungen zu den Indianern beeinflussen sollte. Die Männer, die in Mexiko landeten, hatten schon an der ersten spanischen Erkundung dessen teilgenommen, was für sie die Neue Welt war, und sie bauten auf ihren Erfahrungen bei der Eroberung und Besiedlung der arabischen Gebiete Spaniens und der Kanarischen Inseln auf. Die spanische Expansion über die Iberische Halbinsel hinaus war vor allem wirtschaftlich motiviert ...

Religiöse Rechtfertigungen kennzeichneten einen großen Teil der Expansion in Mexiko, ebenso wie zuvor die Reconquista. Die Spanier nutzten bei der Unterwerfung der indigenen Bevölkerung im Wesentlichen dieselbe Ideologie, die sie auch während der Reconquista gegen die Muslime genutzt hatten. Die Eroberung Mexikos war dennoch in erster Linie eine politische und militärische Angelegenheit.

[Quelle: Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von UNIVERSITY OF OKLAHOMA PRESS, aus *Mexico and the Spanish Conquest*, Ross Hassig, 2006; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.]

Quelle F Diego Rivera, ein mexikanischer Künstler, stellt eine historische Szene mit dem Titel *Die Ankunft des Hernán Cortés* dar (Palacio Nacional de México, 1951).



Quelle G

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle H

Bartolomé de las Casas, ein spanischer Mönch, der in Amerika zum „Protector [Beschützer] aller Indios“ ernannt wurde, in einer Chronik für Prinz Philipp II. von Spanien, *An Account, Much Abbreviated, of the Destruction of the Indies* (Ein stark gekürzter Bericht über die Zerstörung Westindiens) (1542).

Der Grund, aus dem die Christen so viele, unzählige Seelen erschlagen und vernichtet haben, war schlicht der, als letztendliches Ziel, das Gold der Indios zu bekommen. Um sich in wenigen Tagen mit Reichtümern zu mästen und sich zu hohem Stand zu erheben, ungeachtet ihrer Geburt oder Erziehung, nur durch die Gier und den Ehrgeiz, die sie mitbrachten und die alles übertrafen, was die Welt bis dahin gesehen hatte ... In ganz Westindien haben die Indios niemals den Christen etwas zuleide getan, sondern sie als Abkömmlinge des Himmels betrachtet, bis sie und ihre Nächsten von den Christen viel unrechtes Leid, Diebstahl, Mord und Gewalt erlebten.

Ende von Wahlpflichtbereich 2

Wahlpflichtbereich 3: Die Entwicklung zum globalen Krieg

Lesen Sie die Quellen I bis L und beantworten Sie die Fragen 9 bis 12. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Deutsche und italienische Expansion (1933–1940) — Ursachen der Expansion: Einfluss von Faschismus und Nazismus auf die Außenpolitik Italiens und Deutschlands.

Quelle I Benito Mussolini, italienischer Premierminister, in einer Rede während eines Staatsbesuchs in Deutschland (29. September 1937).

Faschismus und Nazismus spiegeln die Parallelen der historischen Lage wider, die das Leben unserer Völker verbinden ...

Die Achse Rom-Berlin richtet sich nicht an andere Staaten, weil wir, Nazis wie Faschisten, den Frieden wollen und immer bereit sind, für einen echten, fruchtbaren Frieden zu arbeiten, der die Probleme des Zusammenlebens der Völker nicht ignoriert, sondern löst ...

Nazismus und Faschismus haben nicht nur überall dieselben Feinde, die denselben Herren dienen, der Dritten Internationale, sie teilen auch viele Vorstellungen über das Leben und die Geschichte. Beide glauben an Gewalt als Kraft, die das Leben der Völker bestimmt, als Dynamo [Antriebskraft] ihrer Geschichte, und lehnen daher die Lehren des so genannten historischen Materialismus und deren politische und philosophische Nebenerzeugnisse ab. Beide verherrlichen die Arbeit in ihren unzähligen Manifestationen als Zeichen für den Adel des Menschen; beide zählen auf die Jugend, von der wir die Tugenden Disziplin, Mut, Hartnäckigkeit und Patriotismus verlangen.

[Quelle: Griffin, R., *Fascism*, Introduction, selection and editorial matter © Rodger Griffin 1995, Vervielfältigt mit Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.]

Quelle J Paul Ordner, ein französischer Künstler, stellt Hitler und Mussolini in der Karikatur „Les Semeurs“ (Die Säleute) für die französische Satirezeitschrift *Le Rire* dar (28. April 1939). Die Bildunterschrift lautet: „Wie wird wohl die Ernte aussehen!“



Quelle K

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle L

Reynolds M. Salerno, ein Historiker mit dem Spezialgebiet internationale Geschichte, in dem Buch *Vital Crossroads: Mediterranean Origins of the Second World War, 1935–1940* (Der zentrale Scheideweg: Mediterrane Ursprünge des Zweiten Weltkriegs, 1935–1940) (2002).

Hitlers Entschlossenheit, Deutschland wieder zu bewaffnen und die Bedingungen [des Vertrags] von Versailles zu ändern, inspirierte Mussolini, die faschistische Außenpolitik vehementer zu verfolgen und seine Strategie zur imperialen Expansion zu überdenken. Er wollte die ideologischen Motive des faschistischen Italiens mit seinen strategischen Zielen in Einklang bringen. Zwar verfolgte das faschistische Italien noch immer seine strategischen und wirtschaftlichen Interessen in Süd- und Ostmitteleuropa, dennoch kam Mussolini mehr und mehr zu dem Schluss, dass ein umfassendes italienisches Imperium im Mittelmeerraum neben einem von Deutschland beherrschten Kontinent existieren konnte, dabei aber direkt mit den lebenswichtigen Interessen Großbritanniens und Frankreichs in Konflikt geraten würde. Die Möglichkeit, ein strategischer und ideologischer Partner von Nazi-Deutschland zu werden, das Großbritannien und Frankreich im Norden herausfordern und Italien bei der Erreichung seiner imperialistischen Ziele im Süden unterstützen könnte, ermutigte Mussolini beständig ...

Ebenso wie Nazi-Deutschland die faschistische Außenpolitik beeinflusst hatte, begründeten Italiens Bestrebungen im Mittelmeerraum eine Neubewertung der deutschen Strategie. Die Grundlage von Hitlers Außenpolitik war die Vorstellung von einem mitteleuropäischen Wirtschaftsblock mit Deutschland als Kern. Mussolinis mediterrane Pläne und seine Bereitschaft, Großbritannien und Frankreich herauszufordern, boten Deutschland einen strategischen Vorteil: Spannungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien oder ein Konflikt im Mittelmeerraum würden Deutschland die militärische Eroberung von Mittel- und Osteuropa erleichtern. Aus diesem strategischen Grund wie auch wegen der ideologischen Affinität [Nähe] zwischen dem deutschen Nationalsozialismus und dem italienischen Faschismus unterstützte Hitler Mussolini und erwies sich als außerordentlich treuer Verbündeter vor und während des Krieges.

Ende von Wahlpflichtbereich 3

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 4: Rechte und Proteste

Lesen Sie die Quellen M bis P und beantworten Sie die Fragen 13 bis 16. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Bürgerrechtsbewegung in den USA (1954–1965) — Rolle und Bedeutung der wichtigsten Akteure/Gruppen: Wichtige Gruppen: National Association for the Advancement of Colored People (NAACP), Southern Christian Leadership Conference (SCLC) und Student Non-violent Coordinating Committee (SNCC); Nation of Islam (Black Muslims).

Quelle M Erklärung des Student Non-violent Coordinating Committee (SNCC) von 1960, geändert am 29. April 1962.

Wir bekennen uns zum philosophischen oder religiösen Ideal der Gewaltlosigkeit als Grundlage unserer Bestrebungen ...

Durch Gewaltlosigkeit kann Mut die Angst ersetzen, Liebe den Hass transformieren. Akzeptanz löst Vorurteile auf, Hoffnung beendet Verzweiflung. Frieden ist stärker als Krieg, Vertrauen versöhnt den Zweifel. Gegenseitiger Respekt beendet den Hass. Gerechtigkeit für alle überwindet Ungerechtigkeit ...

Liebe ist das zentrale Thema der Gewaltlosigkeit. Liebe ist die Kraft, mit der Gott den Menschen an sich bindet und die Menschen untereinander verbindet. Diese Liebe geht bis zum Äußersten; sie wird weiter lieben und vergeben, auch mitten in der Feindseligkeit. Sie stellt der Fähigkeit des Bösen, Leid zu verursachen, ihre noch nachhaltigere Fähigkeit entgegen, das Böse zu absorbieren und dabei die Liebe aufrechtzuerhalten ...

Gewaltlosigkeit fördert eine Atmosphäre, in der Versöhnung und Gerechtigkeit tatsächlich möglich werden.

Quelle N Herbert Block, Karikaturist, zeichnet einen Polizisten des US-Bundesstaats Alabama in der Karikatur „Ich hab eine von denen erwischt, gerade als sie es beinahe zurück in die Kirche geschafft hat“, in der US-Tageszeitung *The Washington Post* (9. März 1965). Auf dem Abzeichen auf dem Ärmel des Beamten steht „Selma Alabama Special Storm Trooper“.



[Quelle: Karikatur von Herblock, 1961 © The Herb Block Foundation]

Hinweis: In Quelle O wird das Wort „Neger“ verwendet, um dem Ort und der Zeit dieser im Original englischen Quelle Rechnung zu tragen. Heute wird dieses Wort in vielen Ländern nicht mehr verwendet.

Quelle O Robert Weisbrot, Professor mit dem Spezialgebiet afro-amerikanische Geschichte und Bürgerrechte, in dem wissenschaftlichen Buch *Freedom Bound: A History of America's Civil Rights Movement* (Richtung Frieden: Eine Geschichte der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung) (1990).

King drängte die Neger, Opfer zu bringen, wenn nötig, ins Gefängnis zu gehen, nicht um die Weißen zu besiegen, sondern um ganz Montgomery von Ungerechtigkeit zu befreien ... Nach und nach akzeptierte er absolute Gewaltlosigkeit als spirituelle Grundlage, auf der jede Bewegung für Gerechtigkeit aufbauen müsse. Nach Diskussionen mit seiner Frau zog er seinen Antrag auf einen Waffenschein zurück und entließ die Freiwilligen, die sein Zuhause bewachten, trotz zahlreicher Morddrohungen gegen ihn und seine Familie. Als seine Frau und seine Kinder im Januar 1956 nur knapp einem Bombenanschlag entgingen, blieb King seiner Überzeugung von Gewaltlosigkeit treu und löste eine Menschenmenge auf, die sich vor den Überresten seines gesprengten Hauseingangs versammelt hatte. Als er nach der Explosion eilig nach Hause kam, hörte er, wie ein Neger einen Polizisten provozierte: „Sie haben Ihre 38er [Pistole], ich habe meine, klären wir das doch so.“ King befürchtete einen Rassenkrawall und rief dem bewaffneten, aufgebrachten Mob zu, dass es einen höheren Weg gäbe: „Wir müssen unsere weißen Brüder lieben, ganz gleich, was sie uns antun. Wir müssen sie wissen lassen, dass wir sie lieben.“ Zum Erstaunen und zur Erleichterung der weißen Zuschauer kehrten Kings schwarze Zuhörer ruhig in ihre Wohnungen zurück ... Der Boykott [der Busse in Montgomery] dauerte fast ein Jahr ... Ende Dezember 1956 stiegen Schwarze so friedlich wie möglich in die Busse in Montgomery, gemäß den Anweisungen der Anführer des Boykotts. Mehrere Weiße setzten sich neben Neger, es gab kaum gewaltsame Zwischenfälle.

Quelle P Steve Estes, Historiker, in dem wissenschaftlichen Buch *I Am a Man! Race, Manhood, and the Civil Rights Movement* (Ich bin ein Mann! Rasse, Männlichkeit und die Bürgerrechtsbewegung) (2005).

Mitglieder und Prediger der Nation of Islam bezeichneten die Anführer der Bürgerrechtsbewegung als unmännliche Feiglinge, vor allem, weil sie der Philosophie der Gewaltlosigkeit anhängen. Im Zusammenhang mit den studentischen Sit-ins, die sich 1960 im Süden der USA ausbreiteten und die zur Gründung des Student Non-violent Coordinating Committee (SNCC) führten, sagte Malcolm X zu Reportern: „Sitzen kann jeder. Alte Frauen können sitzen. Feiglinge können sitzen ... Man muss ein Mann sein, um aufzustehen.“ Als Martin Luther King eine gewaltlose Bürgerrechtskampagne in Birmingham in Alabama anführte, stellte Malcolm dessen Aufforderung an Frauen und Kinder in Frage, an Demonstrationen teilzunehmen. „Echte Männer schicken nicht ihre Kinder in die Schusslinie.“ ...

Malcolm hegte mehr Sympathien für die Rebellen im Süden, die zur bewaffneten Selbstverteidigung rieten. Genau wie diese Männer äußerten Malcolm und andere Prediger der Nation [of Islam] ihre Unterstützung für die Selbstverteidigung mit der Begründung, die Frauen schützen zu wollen. „Da schlagen Leute vom Ku-Klux-Klan (KKK) schwarze Frauen vor laufender Kamera zusammen und der arme schwarze Mann steht daneben, weil er gewaltlos ist“, tadelte Malcolm diejenigen, die friedlich reagierten ...

Sowohl Malcolm als auch King waren „zornige Männer Gottes“, dennoch lagen die beiden charismatischen Prediger philosophisch weit auseinander. Kings Glaube an die christliche Liebe und gewaltlosen Protest schien unaufhaltsam zu sein. Das stand in scharfem Kontrast zu Malcolms ebenso leidenschaftlicher Überzeugung von der vollständigen Rassentrennung und der Nation of Islam.

Ende von Wahlpflichtbereich 4

Wahlpflichtbereich 5: Konflikte und Intervention

Lesen Sie die Quellen Q bis T und beantworten Sie die Fragen 17 bis 20. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Ruanda (1990–1998) — Wirkung: Soziale Auswirkungen; Flüchtlingskrise.

Quelle Q Philippe Lamair, belgischer Journalist mit dem Spezialgebiet internationale Politik, in dem Artikel „Cooperation crucial in Rwanda crisis“ (Zusammenarbeit ausschlaggebend in der Ruanda-Krise) für das *Refugees Magazine* des UNHCR (September 1994).

Am 28. April 1994 strömten rund 250 000 Ruander wie eine große Menschenwelle nach Tansania – zu diesem Zeitpunkt war das die größte und schnellste Fluchtbewegung, die der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) je beobachtet hatte ...

Jacques Franquin, der Koordinator der UNHCR-Aktivitäten in Ngara in Tansania erinnert sich an seine erste Reaktion: Er wandte sich an seine Kollegen bei Nichtregierungsorganisationen (NGOs). „Ich rannte zum Funkgerät und rief Médecins Sans Frontières (MSF; [Ärzte ohne Grenzen]), uns schnell Verstärkung, Material und vor allem einen Spezialisten für Wasserversorgung zu schicken. MSF arbeitete die ganze Nacht in Benaco (einem Flüchtlingslager in Tansania), um die Flüchtlinge mit einem Minimum an Trinkwasser zu versorgen.“

Dank der ständigen Kooperation der NGOs konnte der UNHCR die Ankunft dieser Menschenflut bewältigen und vielen das Leben retten.

„Die Kooperation zwischen UNHCR und den NGOs in dieser Notfallsituation war fast perfekt“, sagte Franquin ...

Mehr als 15 NGOs arbeiten am Standort Benaco. Sie alle sind Teil eines komplexen Projekts, das vom UNHCR verwaltet wird, und jede hat ihr Spezialgebiet ...

Trotz der ersten Erfolge ist der Kampf noch nicht gewonnen. Große Probleme sind hier Teil des Alltags. Nur um eine Hungersnot zu vermeiden, müssen Tag für Tag rund 200 Tonnen Lebensmittel nach Benaco gebracht werden ... Hinzu kommen Hygieneprobleme, die Seuchenprävention, die Suche nach neuen Wasserquellen und die Sicherheitsprobleme, die sich bei einer Bevölkerung von Hunderttausenden von Flüchtlingen nicht vermeiden lassen ...

So geht die Arbeit Tag für Tag, Problem für Problem weiter. Bisher haben der UNHCR und seine NGO-Partner die Erwartungen übertroffen.

Quelle R Barry Lewis, englischer Fotojournalist und Filmemacher, fotografiert ein Krankenhaus des Roten Kreuzes im Flüchtlingslager Kibumba in Goma, Zaire (Juli 1994).



Quelle S

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle T

Gérard Prunier, französischer Akademiker und Historiker mit dem Spezialgebiet Zentralafrika, in dem wissenschaftlichen Buch *The Rwanda Crisis: History of a Genocide* (Die Ruanda-Krise: Geschichte eines Völkermords) (1997).

Die Hutu-Machtstrukturen herrschten unangefochten in den Lagern ... Dieselben Männer, die den Völkermord organisiert und durchgeführt hatten, waren für die meisten administrativen Aspekte des Lagerlebens verantwortlich. Der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) und viele Nichtregierungsorganisationen (NGOs) arbeiteten mit ihnen zusammen, was Lebensmittelverteilung, Gesundheit und Schulwesen anging. Ehemalige Soldaten der FAR (Forces Armées Rwandaises/Ruandische Streitkräfte) und Angehörige der *Interahamwe*-Miliz trainierten vor den Augen des ausländischen Lagerpersonals. Sie zogen von den Flüchtlingen Steuern ein und wendeten Gewalt gegen diejenigen an, die nicht zahlen wollten. Schlägereien und Morde waren an der Tagesordnung, ebenso die Einschüchterung derjenigen, die nicht mit den extremistischen Anführern kooperieren wollten. Flüchtlinge, die davon sprachen, nach Ruanda zurückzukehren, brachten ihr Leben in Gefahr.

Ende von Wahlpflichtbereich 5

Quellen:

- Quelle A.** Gillingham, J. *Richard I*. Copyright © 1999 von John Gillingham. Vervielfältigt mit Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.
- Quelle B.** Roth, C., *History of the Jews in England*, Cecil Roth, Oxford University Press, Vervielfältigt mit Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.
- Quelle D.** © Historic England Archive.
- Quelle E.** Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von UNIVERSITY OF OKLAHOMA PRESS, aus *Mexico and the Spanish Conquest*, Ross Hassig, 2006; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.
- Quelle F.** Rivera, D., 1951. *The arrival of Cortés*. Images & Stories / Alamy Stock Photo.
- Quelle H.** Adaption aus *An Account, Much Abbreviated, of the Destruction of the Indies, with Related Texts*, Hg. Franklin W. Knight, & Übers. Andrew Hurley, veröffentlicht von Hackett Publishing Company. Copyright © 2003.
- Quelle I.** Griffin, R., *Fascism*, Introduction, selection and editorial matter © Rodger Griffin 1995, Vervielfältigt mit Genehmigung des Lizenzgebers durch PLSclear.
- Quelle J.** Ordner, P., 1939. *Les Semeurs*. Chronicle / Alamy Stock Photo.
- Quelle L.** Adaption aus *Vital Crossroads: Mediterranean Origins of the Second World War, 1935–1940*, von Reynolds M. Salerno, veröffentlicht von Cornell University Press. Copyright © 2002 Cornell University.
- Quelle M.** Student Non-violent Coordinating Committee, 1960. *Statement of purpose*.
<http://nationalhumanitiescenter.org/pds/maai3/protest/text2/snccstatementofpurpose.pdf>
[abgerufen am 8. Mai 2019]. Original modifiziert.
- Quelle N.** Karikatur von Herblock, 1961 © The Herb Block Foundation.
- Quelle O.** Aus *FREEDOM BOUND: A HISTORY OF AMERICA'S CIVIL RIGHTS MOVEMENT* von Robert Weisbrot. Copyright © 1990 von Robert Weisbrot. Mit freundlicher Genehmigung von W. W. Norton & Company, Inc.
- Quelle P.** Aus *I AM A MAN!: RACE, MANHOOD, AND THE CIVIL RIGHTS MOVEMENT* von Steve Estes. Copyright © 2005 University of North Carolina Press. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages. www.uncpress.org.
- Quelle Q.** Adaption aus Lamair, P., 1994. (NGOs und UNHCR) - Cooperation crucial in Rwanda crisis. *Refugee Magazine*, Ausgabe 97, 1. September 1994. Der UNHCR (Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der wiedergegebenen Informationen und kann nicht haftbar gemacht werden für Verluste, die auf das Vertrauen in die Richtigkeit oder Zuverlässigkeit der Informationen zurückzuführen sind.
- Quelle R.** Lewis, B., 1994. Red Cross hospital at the Kibumba refugee camp, Goma [Rot Kreuz Krankenhaus, Flüchtlingslager Kibumba, Goma]. Barry Lewis / Alamy Stock Photo.
- Quelle T.** Prunier, Gerard, *The Rwanda Crisis, 1959-1994: History of a Genocide*, S374–375 (London: Hurst Publishers, 1998). Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Hurst Publishers.